

PRODUKTDATENBLATT

Blaue Bitterlupine

Botanischer Name	Lupinus angustifolius
Saatstärke	180 kg/ha
Reihenabstand	wie Getreide
Saatzeit	Juni bis Ende Juli
Aussaattiefe	4-6 cm



Potential der Blauen Bitterlupine

Die Blaue Bitterlupine – auch als Schmalblättrige Lupine (*Lupinus angustifolius*) bekannt – eignet sich hervorragend zur Etablierung als Zwischenfrucht, sei es als Reinsaatbestand oder auch in Zwischenfruchtmischungen. Im Unterschied zu Blauen, Gelben und Weißen Süßlupinen handelt es sich bei den Blauen Bitterlupinen um speziell für den Zwischenfruchtanbau gezüchteten Sorten. Diese zeichnen sich insgesamt durch eine im Vergleich zu den Süßlupinen größere Robustheit und eine stärkere Betonung der Merkmale Durchwurzelungstiefe und -intensität sowie Biomassebildung aus.

Lupine als Düngerfabrik

Als grobkörnige Leguminose besitzt die Blaue Bitterlupine ein gutes Stickstofffixierungspotential. Dieses quantitativ zu bewerten ist von zahlreichen Faktoren, vor allem Bodenart, Bodentyp und Vegetationsdauer sowie der Jahreswitterung abhängig. Im Durchschnitt vieler Jahre und Standorte ist bei langen Standzeiten, welche sich an der Nutzung als Hauptfrucht orientieren, von einer Stickstofffixierungsleistung in Reinsaatbeständen von 120 bis 200 kg N/ha auszugehen. Bei einem angenommenen Reinnährstoffpreis in Höhe von aktuell rund 0,75 €/kg Stickstoff, ergibt sich so ein monetärer Düngerwert der Blauen Bitterlupine in Höhe von 90 bis 150 €/ha.

Anbauansprüche

Da sich die drei üblichen Lupinenarten alle hinsichtlich ihrer Anbauansprüche unterscheiden, soll dieser für die Blaue Bitterlupine kurz erläutert werden: Im Vergleich zur Gelben Lupine (*Lupinus luteus*) verträgt die Blaue Lupine höhere pH-Werte in einem Bereich zwischen 5,0 und 6,6. Ideal eignen sich für ihren Anbau Sandböden, lehmige Sande und sandige Lehme. Im Vergleich zur Weißen Lupine (*Lupinus albus*) stellt die Blaue Lupine geringere Ansprüche an Boden und Standort.

Mit der Kraft ihrer Wurzel

Die Blaue Bitterlupine gilt als eine hervorragende Pionierpflanze, ideal um neu in Kultur genommene oder rekultivierte Flächen wieder durchwurzelbar und damit fruchtbar zu machen. Charakteristisch ist eine kräftige, rasch in die Tiefe wachsende Pfahlwurzel (vgl. Abb. 1). Österreichische Versuche konnten zeigen, dass drei Monate nach der Aussaat bereits Durchwurzelungstiefen von rund 150 cm erreicht wurden. Das sich immer feiner verzweigende, leuchtend weiße Wurzelsystem kann schließlich einen Tiefgang von bis zu 200 cm erreichen. Die Wurzeln der Blauen Bitterlupine weisen damit ein enormes Aufschlussvermögen zur Verbesserung der Bodenstruktur für nachfolgende Pflanzen auf, selbst auf trockenen Standorten mit sauren Böden.

www.freudenberger.net

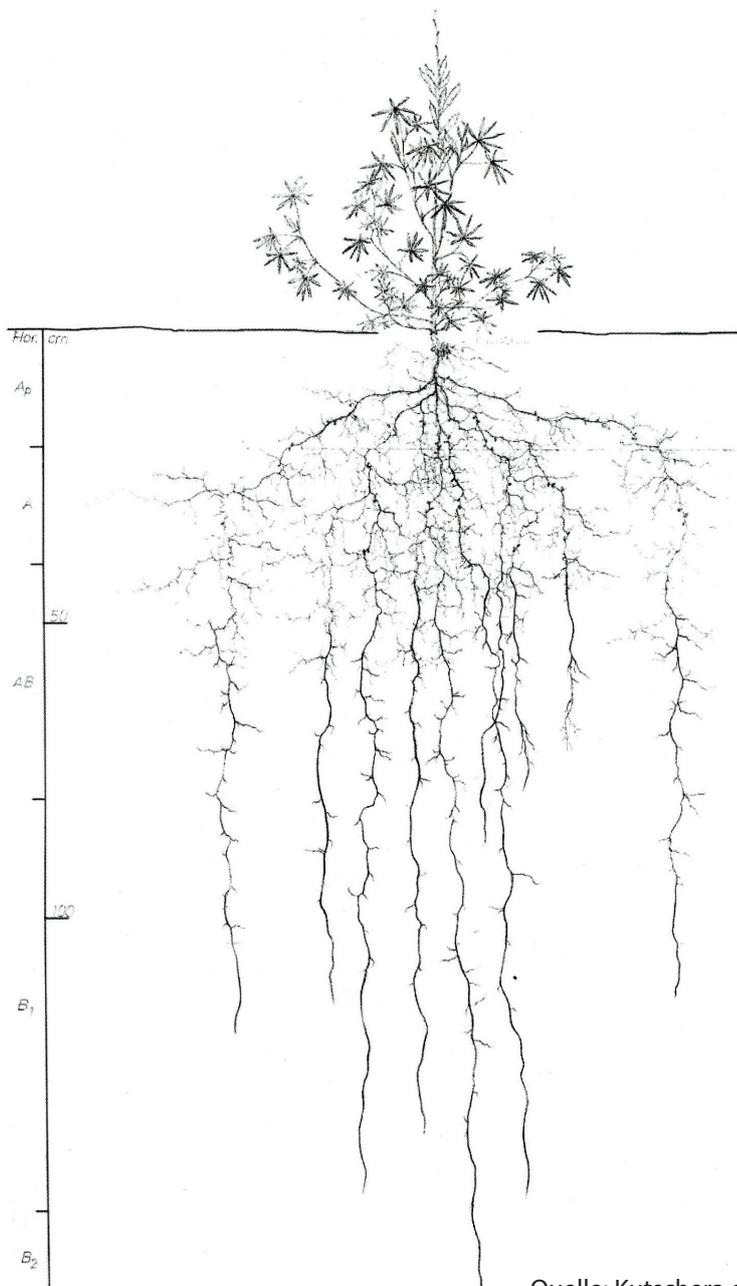


PRODUKTDATENBLATT

Bitterstoffe für höhere Erträge

Als Saatstärke sind rund 180 kg/ha bei 4 bis 6 cm Aussaattiefe zu empfehlen. Ein weiterer Vorteil: Der Name Bitterlupine resultiert auf den vorhandenen antinutritiv wirkenden Alkaloiden. Diese Bitterstoffe wehren Fraßfeinde ab, machen die Blaue Bitterlupine aber auch für den menschlichen

Verzehr unbrauchbar. Die Abwehr von Fraßfeinden fördert eine sichere Bestandsetablierung. Versuche zeigen, dass 25 bis 30 t/ha Frischmasse und rund 3,5 bis 4,5 t/ha Trockenmasse möglich sind. Die Wurzeltrockenmasse kann bis zu 1,5 bis 2,0 t/ha hoch sein.



Quelle: Kutschera et al. 2009, S. 279

Sie haben noch Fragen? Melden Sie sich gerne bei uns!

☎ 02151 - 44 17 0

✉ info@freudenberger.net